

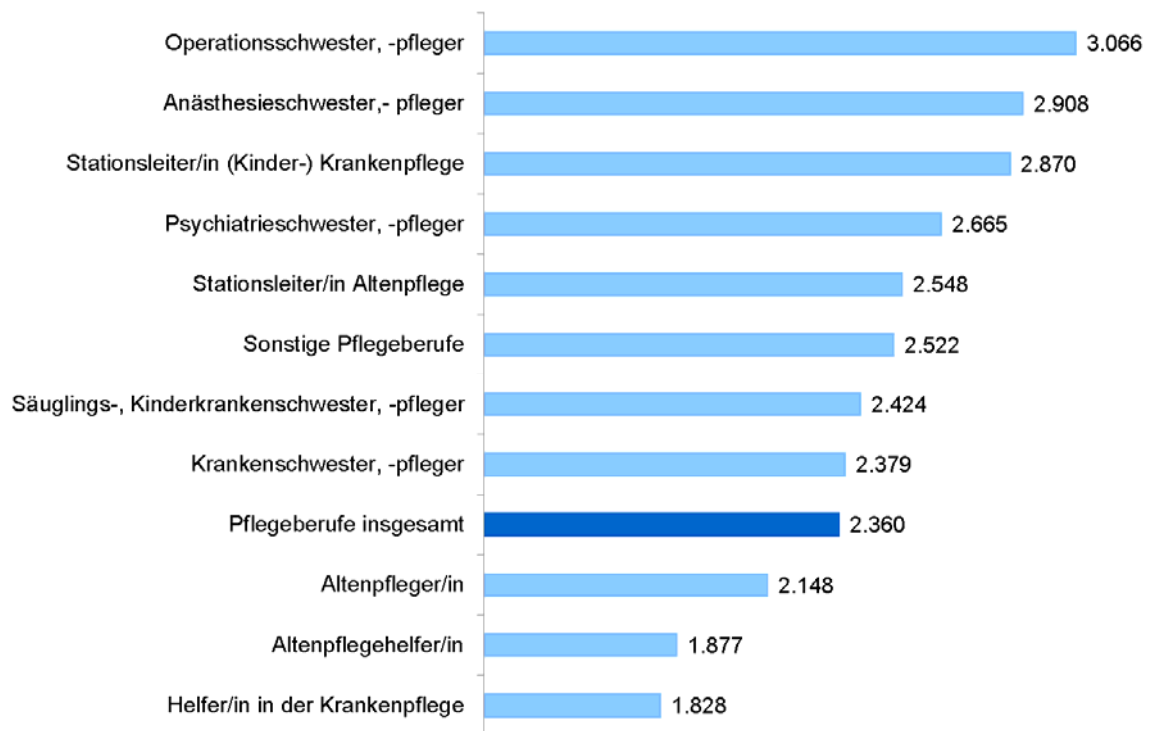
Arbeitspapier 07/2012

Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen

Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank

von Reinhard Bispinck, Heiner Dribbusch, Fikret Öz und Evelyn Stoll

Bruttomonatsverdienste in ausgewählten Pflegeberufen, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Projekt LohnSpiegel

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

Projektteam:

Dr. Reinhard Bispinck (Reinhard-Bispinck@boeckler.de)

Dr. Heiner Dribbusch (Heiner-Dribbusch@boeckler.de)

Fikret Öz (oez@iat.eu)

WSI in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 30

40476 Düsseldorf

0211/7778-248

lohnspiegel@boeckler.de

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Projekt LohnSpiegel – Datengrundlage

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt. Die vorliegende Auswertung von Einkommensdaten für Pflegeberufe bezieht sich auf 3.552 Datensätze, die von 2006 bis Anfang 2012 im Rahmen des Projekts LohnSpiegel durch eine Online-Befragung erhoben wurden.

Durchschnittliches Einkommen

Das Bruttomonatseinkommen in Pflegeberufen beträgt ohne Sonderzahlungen auf Basis einer 38-Stunden-Woche durchschnittlich 2.360 €. Je nach Beruf variiert dieses Einkommen zwischen 1.828 € und 3.066 €.

Betriebsgröße

In Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen in Pflegeberufen 2.143 €. In Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten klettert es im Durchschnitt auf 2.444 € und in Betrieben mit über 500 Beschäftigten ist der Durchschnittsverdienst mit 2.693 € am höchsten.

West - Ost

Während in Westdeutschland Beschäftigte in Pflegeberufen durchschnittlich 2.464 € erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.016 €. In den neuen Bundesländern verdienen damit Beschäftigte in Pflegeberufen rund 18 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

Tarifbindung

Beschäftigte in Pflegeberufen profitieren von der Tarifbindung. In tarifgebundenen Betrieben liegt ihr Monatseinkommen mit durchschnittlich 2.597 € knapp 19 % über dem Gehalt ihrer Kolleginnen und Kollegen in nicht tarifgebundenen Betrieben.

Berufserfahrung

Berufserfahrung zahlt sich aus. Das Monatseinkommen von Beschäftigten in Pflegeberufen mit weniger als fünf Jahren Berufserfahrung beträgt im Schnitt 2.012 €. Bei 10 bis 14 Jahren Berufserfahrung steigt es auf rund 2.346 € und bei über 30 Jahren Berufserfahrung klettert es auf rund 2.657 €.

Überstunden

Rund 52 % der Beschäftigten in Pflegeberufen arbeiten im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart. Circa 86 % davon bekommen dafür eine entsprechende Bezahlung oder Freizeitausgleich, 14 % erhalten keine Überstundenvergütung.

Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung

Die Zufriedenheit mit der Bezahlung fällt mit einem Wert von 2,4 auf einer Skala von 1 bis 5 sehr gering aus. Die Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt wird mit einem Wert von 3,3 zwar deutlich besser bewertet, damit liegen die Beschäftigten in Pflegeberufen dennoch unter dem Durchschnitt aller Beschäftigten im LohnSpiegel. Die Arbeitsbelastung wird ebenfalls als relativ hoch eingestuft.

PROJEKT UND DATENGRUNDLAGE

Das Projekt „LohnSpiegel“ hat die Erhebung und Analyse von Einkommens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in Deutschland zum Gegenstand. Es ist Bestandteil des internationalen Wage-Indicator-Netzwerks, an dem Projekte aus insgesamt 46 Ländern mit gleicher Zielsetzung beteiligt sind. Das Projekt LohnSpiegel wird vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) durchgeführt.

Die LohnSpiegel-Daten werden im Rahmen einer kontinuierlichen Online-Erhebung ermittelt, an der sich die Besucher/innen der Webseite „www.lohnspiegel.de“ freiwillig und anonym beteiligen können.

Seit 2006 haben 155.483 Beschäftigte den deutschen Online-Fragebogen ausgefüllt. Das Datenmaterial des LohnSpiegels bietet Analysemöglichkeiten zu einem breiten Spektrum von Fragen der Einkommens- und Arbeitsbedingungen der Befragten sowie ihrer darauf bezogenen Lebenseinstellungen, Präferenzen und Einschätzungen.

In dieser Auswertung werden unterschiedliche Berufe aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege betrachtet. Zu den Tätigkeiten in diesem Bereich gehört das Betreuen und Versorgen von Patienten und Patientinnen, das Ausführen ärztlich veranlasster Maßnahmen sowie das Assistieren bei Untersuchungen und Behandlungen. Altenpfleger betreuen speziell ältere, hilfsbedürftige Menschen. Sie unterstützen diese zudem im Alltag und gestalten Freizeitprogramme. Helfer in der Pflege benötigen keine speziellen Fachkenntnisse, sie unterstützen die Pflegefachkräfte bei ihrer Arbeit. Stationsleiter übernehmen Aufsichtsaufgaben, die Spezialkenntnisse und -fertigkeiten erfordern. Ihnen obliegt die Verantwortung für Planung und Organisation der Patientenbetreuung und sie beaufsichtigen die Fachkräfte.¹⁾

Pflegeberufe im LohnSpiegel

Dieser Bericht beinhaltet eine Analyse der Einkommensverhältnisse der Berufsbezeichnungen „Krankenschwester, -pfleger“, „Helfer/in in der Krankenpflege“, „Anästhesieschwester, -pfleger“, „Psychiatrieschwester, -pfleger“, „Operationsschwester, -pfleger“, „Säuglings-, Kinderkrankenschwester, -pfleger“, „Stationsleiter/in Altenpflege“, „Altenpfleger/in“ und „Altenpflegehelfer/in“. „Stationsleiter/in Krankenpflege“ und „Stationsleiter/in Kinderkrankenpflege“ wurden zusammengefasst, da in der letztgenannten Kategorie nur sechs Fälle vorlagen. Aufgrund geringer Fallzahlen wurden außerdem folgende Berufe in der Kategorie „sonstige Pflegeberufe“ zusammengefasst: „Gemeindeschwester, -pfleger“, „Hauspfleger/in“, „Heilerziehungspfleger/in“, „Wissenschaftliche Krankenpflege-, Geburtshilfeschwester“, „Krankenpflege, Geburtshilfe“, „Nicht-wissenschaftliche Krankenschwester, -pfleger“ sowie „Hebamme“.

Im Mittelpunkt der folgenden Analysen stehen Personen mit einem Beschäftigtenverhältnis. Selbständige und andere Gruppen werden nicht berücksichtigt. **3.552** Beschäftigte in Pflegeberufen haben auf der Internetseite www.lohnspiegel.de den Online-Fragebogen zu ihren Einkommensbedingungen ausgefüllt.

Diese Daten ergeben ein detailliertes Bild von den Gehältern, die in diesem Berufsfeld gezahlt werden. Ein methodischer Hinweis ist wichtig: Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um vergleichbare Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

1) vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011: Klassifikation der Berufe 2010 - Band 2.

EINKOMMENSANALYSE

Mittlere Verdienste

Im Durchschnitt verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen ohne Berücksichtigung von Weihnachtsgeld und anderen Sonderzahlungen monatlich 2.360 € (Basis: 38 Wochenstunden).

Eine genauere Differenzierung zeigt: Der Medianwert beträgt 2.283 €. Das heißt 50 % Beschäftigten in Pflegeberufen erhalten mehr und 50 % weniger als diesen Betrag. In Tabelle 1 werden auch die 25 %- und 75 %-Perzentile dargestellt. Diese Perzentile werden zusammen mit dem Median auch als Quartile bezeichnet, da sie die Werte in vier gleich große Gruppen unterteilen. Das 75 %-Perzentil gibt an, dass 75 % der Befragten ein monatliches Bruttoeinkommen von weniger als 2.783 € haben, 25 % dagegen mehr.

Tab. 1: Monatsverdienst* Pflegeberufen (Basis: 38 Wochenstunden)

– Angaben ohne Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld und andere Sonderzahlungen, in € –

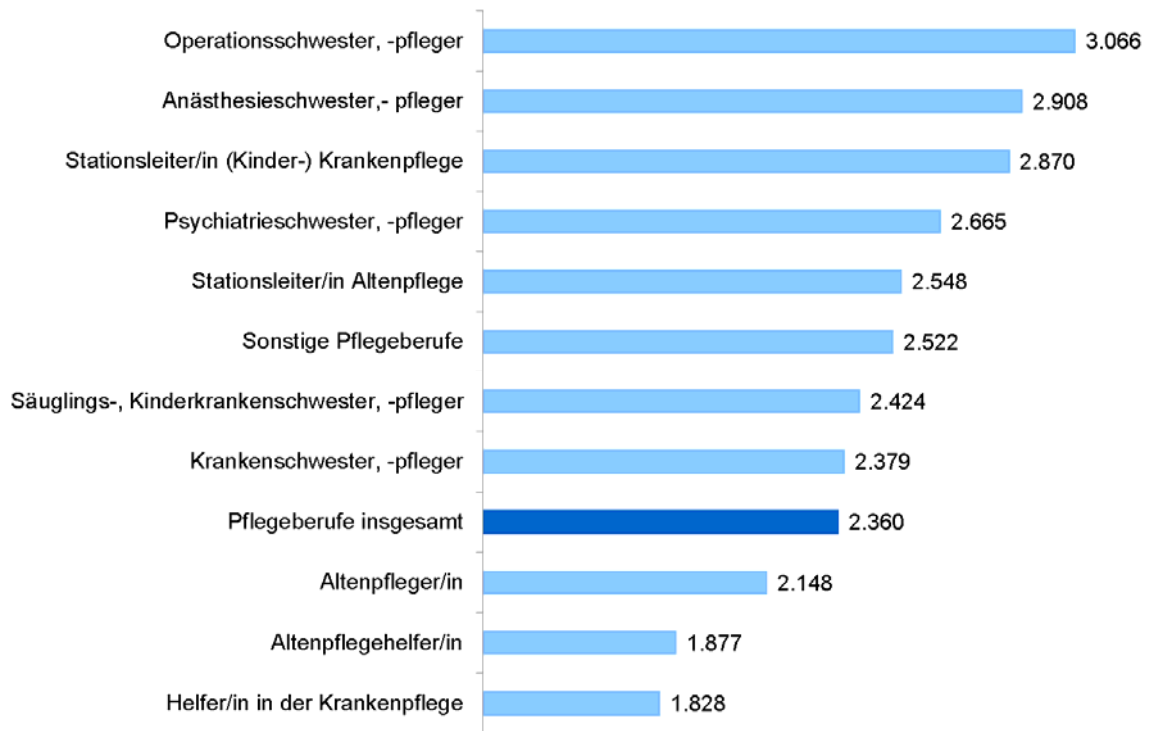
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Operationsschwester, -pfleger	96	3.066	2.658	2.903	3.539
Anästhesieschwester, -pfleger	191	2.908	2.472	2.933	3.299
Stationsleiter/in (Kinder-) Krankenpflege	253	2.870	2.400	2.923	3.230
Psychiatrieschwester, -pfleger	123	2.665	2.261	2.647	2.980
Stationsleiter/in Altenpflege	59	2.548	2.138	2.500	2.916
Sonstige Pflegeberufe	182	2.522	1.824	2.411	2.907
Säuglings-, Kinderkrankenschwester, -pfleger	87	2.424	1.982	2.313	2.803
Krankenschwester, -pfleger	1.465	2.379	1.949	2.304	2.724
Pflegeberufe insgesamt	3.552	2.360	1.796	2.283	2.783
Altenpfleger/in	490	2.148	1.714	2.032	2.412
Altenpflegehelfer/in	235	1.877	1.440	1.576	2.068
Helfer/in in der Krankenpflege	371	1.828	1.406	1.621	2.045

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

*) Die Befragten haben unterschiedliche Arbeitsstunden in der Woche. Um die Monatsverdienste zu berechnen, werden zunächst die Verdienstangaben auf einen Stundenlohn standardisiert. Der Monatsverdienst wird im zweiten Schritt auf Basis von 38 Wochenstunden berechnet.

Wie Abbildung 1 zeigt, variiert das durchschnittliche Monatseinkommen in den betrachteten Pflegeberufen. Die Operationsschwester und -pfleger verdienen mit 3.066 € am meisten, gefolgt von den Anästhesieschwester und -pflegern mit 2.908 €. Damit liegen sie noch über den Stationsleitern in der (Kinder-) Krankenpflege, die im Mittel 2.870 € verdienen. Die Altenpfleger/innen liegen mit 2.148 € unter dem Durchschnitt der Pflegeberufe insgesamt. Am wenigsten verdienen Altenpflegehelfer/innen und Helfer/innen in der Krankenpflege mit 1.877 bzw. 1.828 €.

Abb. 1: Wie viel verdienen die Beschäftigten in den verschiedenen Berufen? in €

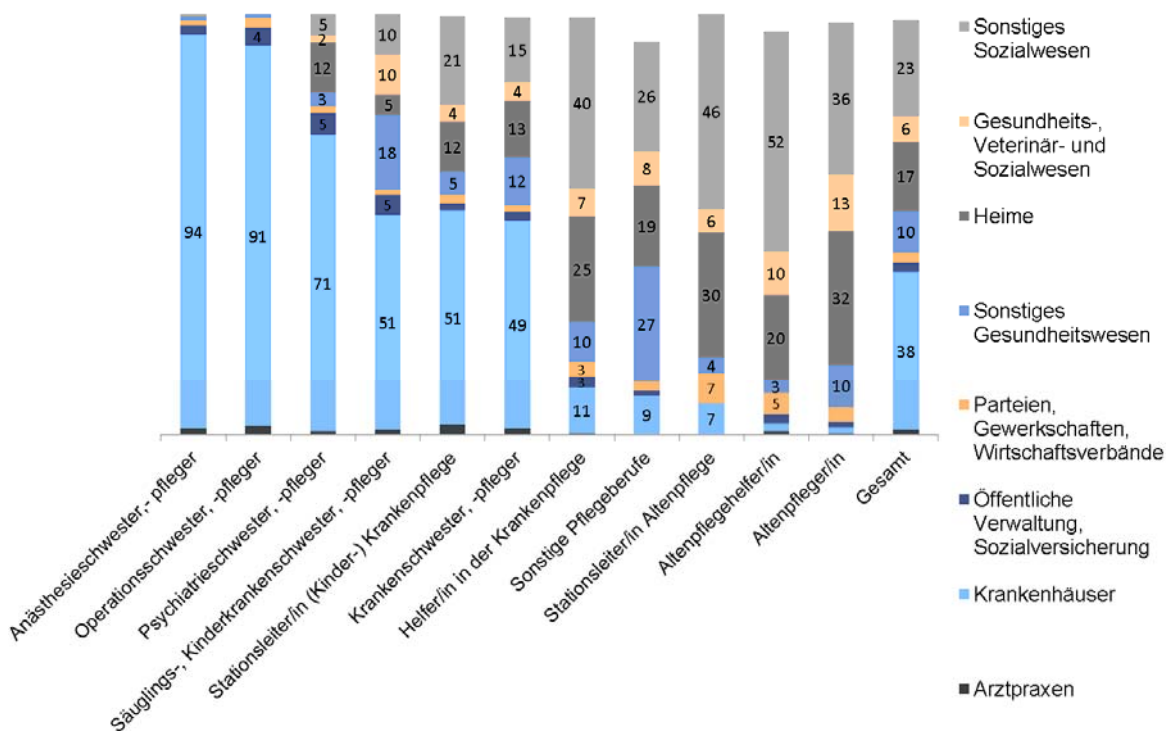


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Einkommen nach Tätigkeitsbereichen

Insgesamt betrachtet, arbeiten die Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz überwiegend in Krankenhäusern, gefolgt vom Sozialwesen und dem sonstigen Gesundheitswesen. In Abbildung 2 sind die Tätigkeitsbereiche nach Berufen aufgeschlüsselt dargestellt. Es zeigt sich, dass von den Beschäftigten in der Altenpflege nur ein kleiner Teil in Krankenhäusern arbeitet. Sie sind überwiegend in Heimen und im sonstigen Sozialwesen beschäftigt. Von den Anästhesie- und Operationsschwestern und -pflegern arbeiten hingegen über 90 % in Krankenhäusern.

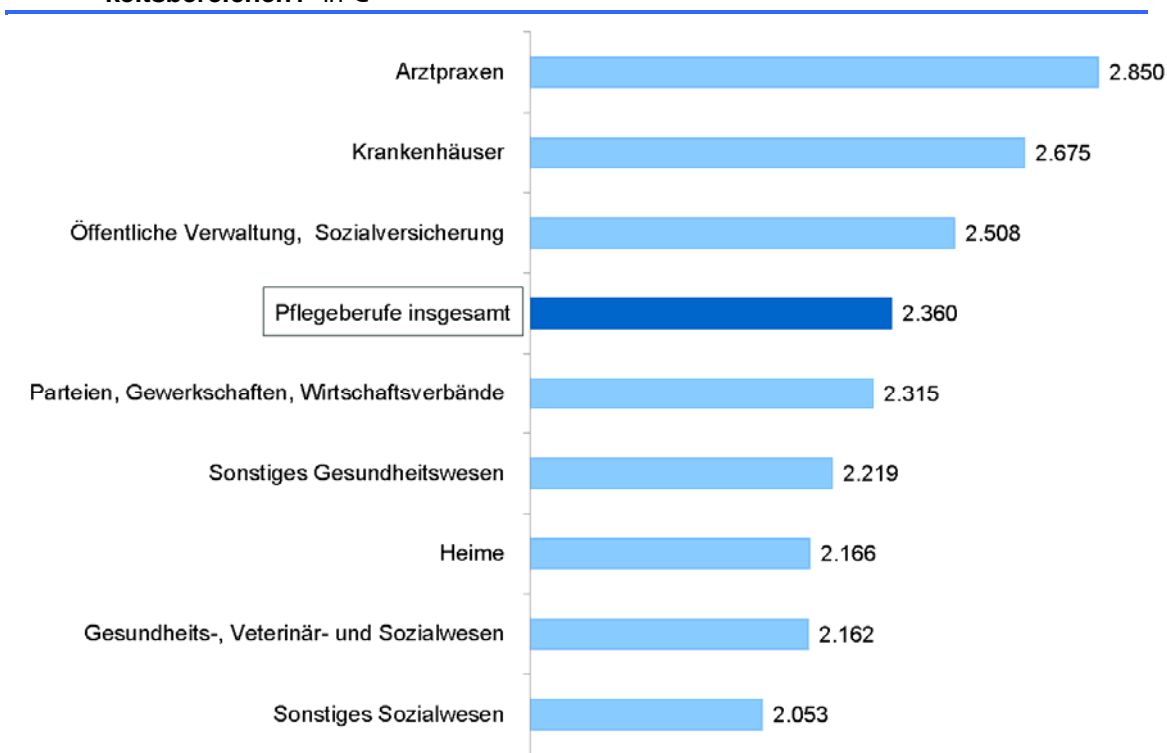
Abb. 2: Tätigkeitsbereiche in den unterschiedlichen Berufen, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Dass die Beschäftigten in den Branchen unterschiedlich bezahlt werden, zeigt die Abbildung 3. In Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen) wird das Pflegepersonal mit durchschnittlich 2.850 € am besten bezahlt (hier liegt die Fallzahl allerdings sehr niedrig), gefolgt von der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung mit 2.508 €. Im Bereich „sonstiges Sozialwesen“ beträgt das durchschnittliche Monateinkommen dagegen nur 2.053 €. Eine differenzierte Darstellung der Abbildung findet sich in Tabelle 2. Da die Anzahl der Beschäftigten in Pflegeberufen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, in den einzelnen Tätigkeitsbereichen unterschiedlich hoch verteilt ist, sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

Abb. 3: Wie viel verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen? in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Tab. 2: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Branchen, in €

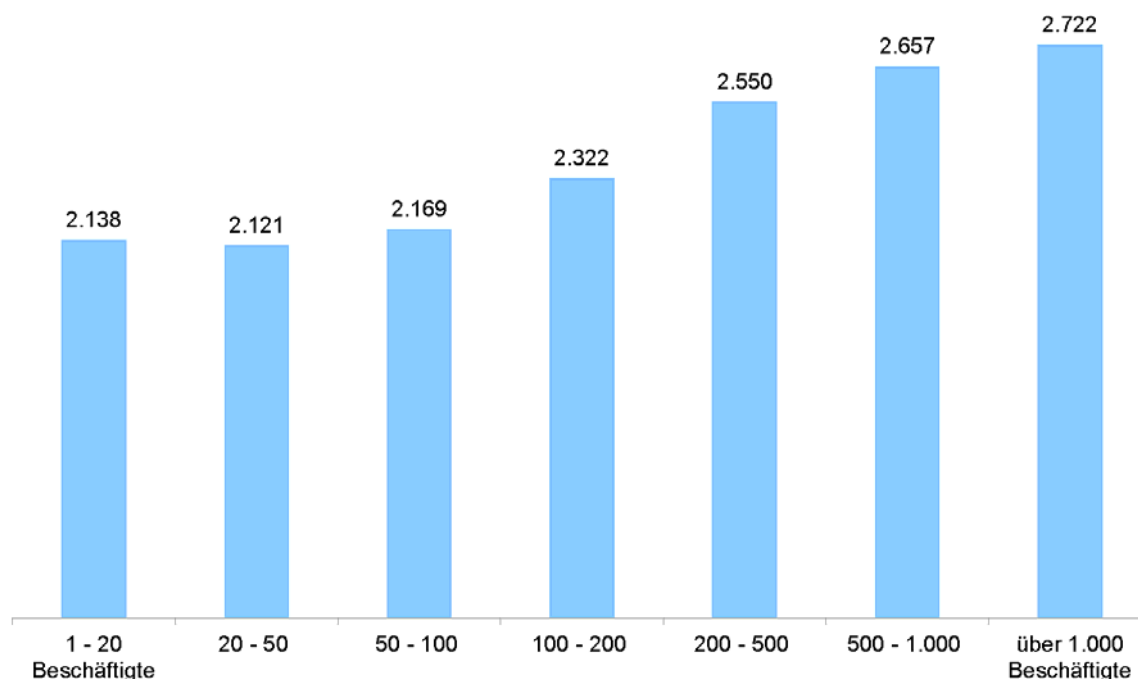
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Arztpraxen (ohne Zahnarztpraxen)	41	2.850	2.000	2.660	3.158
Krankenhäuser	1.290	2.675	2.233	2.660	3.074
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	76	2.508	2.052	2.460	3.051
Parteien, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände	79	2.315	1.827	2.304	2.736
Sonstiges Gesundheitswesen	338	2.219	1.706	2.075	2.559
Heime	567	2.166	1.663	2.079	2.454
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	207	2.162	1.641	2.019	2.476
Sonstiges Sozialwesen	782	2.053	1.562	1.945	2.372

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Einkommen und Betriebsgröße

Wie zu erwarten, ist auch in den Pflegeberufen das Einkommen von der Betriebsgröße abhängig. In Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten erhalten Beschäftigte in Pflegeberufen im Schnitt 2.143 € Abbildung 4 zeigt, dass das Durchschnittseinkommen in Betrieben mit 20 bis 50 Beschäftigten über dem in Betrieben mit unter 20 bzw. 50 bis 100 Beschäftigten liegt. Im Großen und Ganzen steigt das Einkommen jedoch mit zunehmender Betriebsgröße leicht an: In Betrieben mit 100 bis 200 Beschäftigten werden den Beschäftigten in Pflegeberufen bereits durchschnittlich 2.322 € gezahlt und in Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten sind es 2.722 €

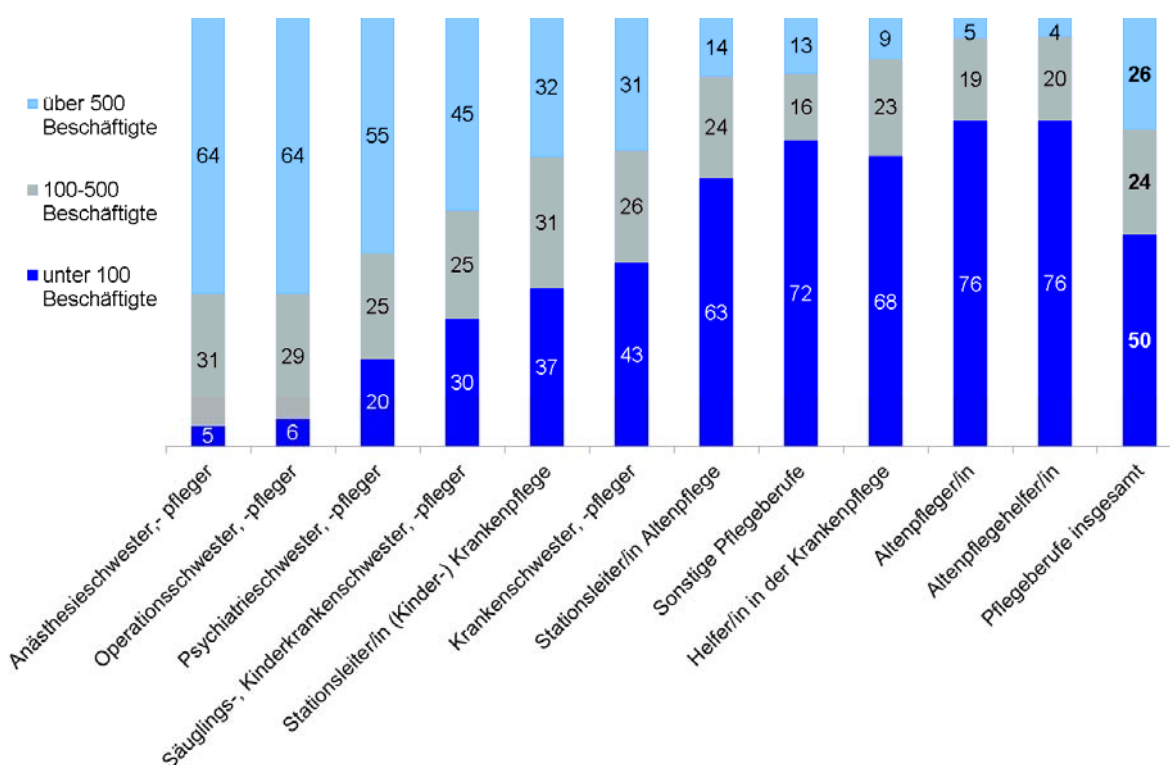
Abb. 4: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Betriebsgrößeklassen, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Insgesamt betrachtet arbeiten 50 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in Kleinbetrieben mit unter 100 Beschäftigten, 24 % in Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten und 26 % in Betrieben mit über 500 Beschäftigten. Wie Abbildung 5 jedoch zeigt, gibt es Unterschiede in den einzelnen Berufen hinsichtlich der Betriebsgröße. Die Anästhesie, Operations- und Psychiatrieschwestern und -pfleger, geben überwiegend an, in Betrieben mit über 500 Beschäftigten zu arbeiten. Beschäftigte in der Altenpflege sind hingegen eher in kleinen Betrieben tätig.

Abb. 5: Betriebsgrößenklassen und Berufe, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Einkommensabstand West - Ost

Während Beschäftigte in Pflegeberufen in Westdeutschland durchschnittlich 2.464 € erhalten, bekommen sie in Ostdeutschland 2.016 €. Damit verdienen Beschäftigte in Pflegeberufen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt rund 18 % weniger als ihre Kollegen/innen in den alten Bundesländern.

Tab. 3: Monatsverdienst in Pflegeberufen in Ost- und Westdeutschland, in €

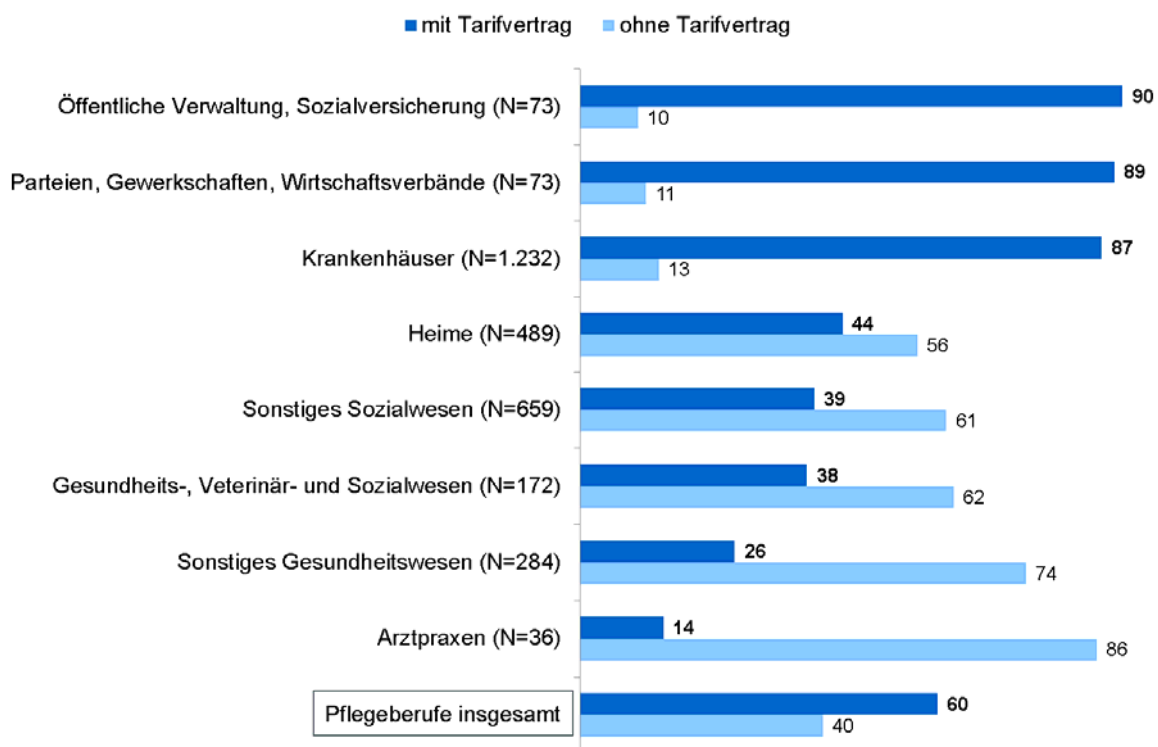
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ost inkl. Berlin	824	2.016	1.516	1.923	2.363
West	2.682	2.464	1.926	2.365	2.886
Differenz in €		-448	-409	-442	-523
Differenz in %		-18,2	-21,3	-18,7	-18,1

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Einkommen und Tarifvertrag

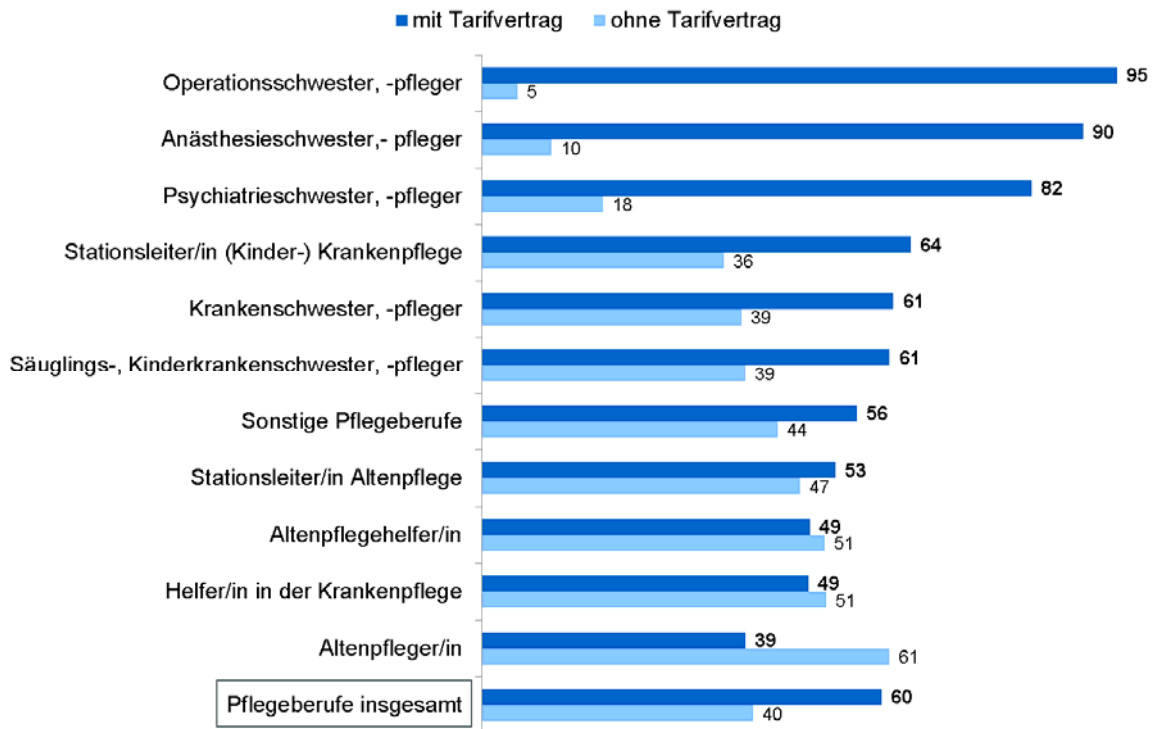
Die Anteile der Beschäftigten mit Tarifvertrag variiert in den einzelnen Tätigkeitsfeldern. Während in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung 90 % der Beschäftigten einen Tarifvertrag besitzen, sind es in den Arztpraxen gerade einmal 14 %. Insgesamt ergibt sich damit eine Tarifbindung von 60 % in den Pflegeberufen (s. Abb. 6). Die Tarifbindung unterscheidet sich auch in den einzelnen Berufen. Die Anteile sind in Abbildung 7 dargestellt.

Abb. 6: Tarifbindung der Beschäftigten in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Abb. 7: Tarifbindung in den verschiedenen Berufen, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Beschäftigten in Pflegeberufen, die in tarifgebundenen Betrieben arbeiten, verdienen deutlich mehr als ihre Kollegen/innen in Betrieben ohne Tarifbindung. Im Schnitt erhalten Beschäftigte in Pflegeberufen ohne Tarifvertrag 2.118 € im Monat. Gilt im Betrieb ein Tarifvertrag gibt es mit rund 2.597 € im Schnitt 479 € mehr (s. Tab. 4).

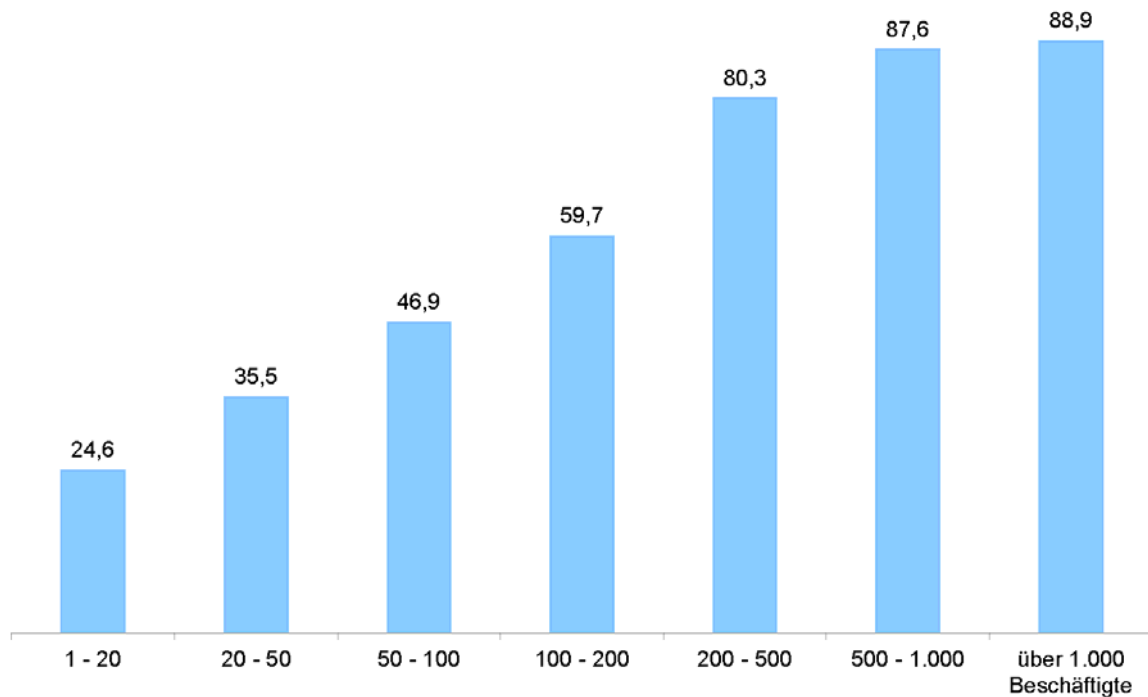
Tab. 4: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Tarifbindung, in €

	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Kein Tarifvertrag	1.276	2.118	1.621	2.000	2.414
Mit Tarifvertrag	1.879	2.597	2.105	2.542	3.004
Gesamt	3.155	2.403	1.846	2.304	2.841
Differenz in €		-479	-484	-542	-590
Differenz in %		-18,5	-23,0	-21,3	-19,6

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Tarifbindung unterscheidet sich je nach Betriebsgröße. Abbildung 8 zeigt, dass von den Beschäftigten in Pflegeberufen, die in Kleinbetrieben mit bis zu 20 Beschäftigten arbeiten, nur knapp 25 % einen Tarifvertrag besitzen. Danach steigt der Anteil der Beschäftigten mit Tarifvertrag mit zunehmender Betriebsgröße an: Von den Beschäftigten in Betrieben mit 50 bis 100 Beschäftigten geben rund 47 % an, einen Tarifvertrag zu besitzen. In Betrieben mit 200 bis 500 Beschäftigten sind es schon ca. 80 % und in Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten sind es schließlich fast 89 %.

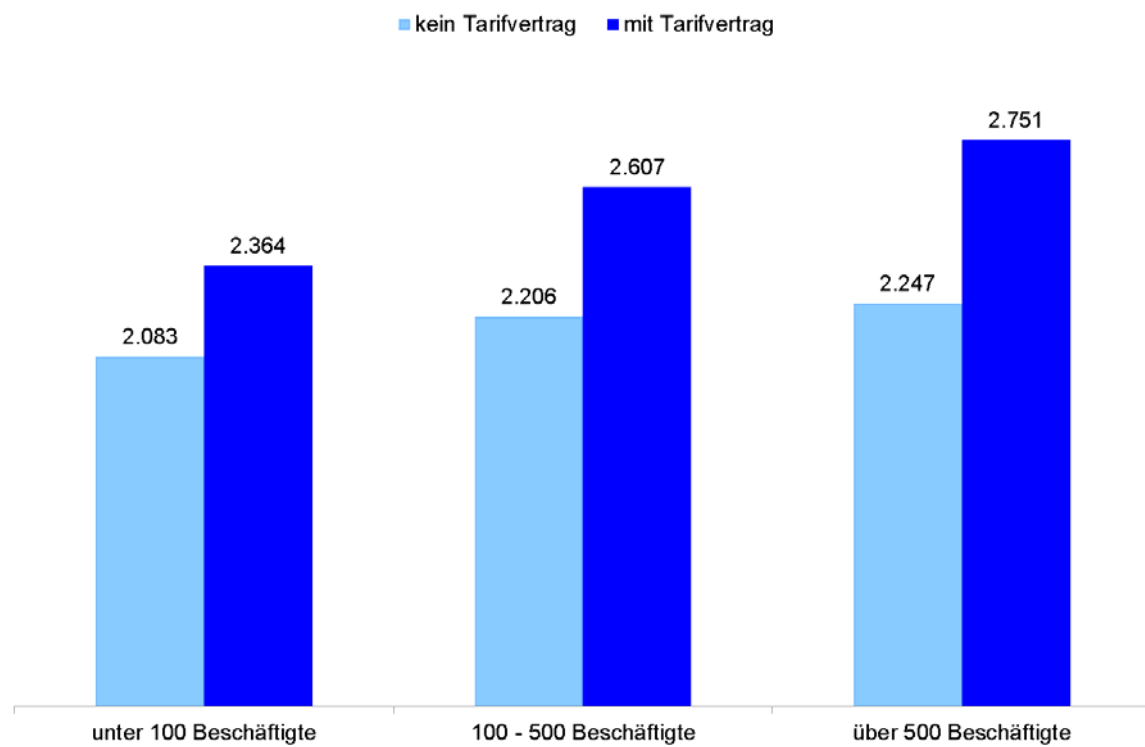
Abb. 8: Tarifbindung nach Betriebsgröße, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die Einkommensdifferenzen zwischen Betrieben mit Tarifbindung und solchen ohne Tarifvertrag je nach Größe der Betriebe variieren. Während unter den kleineren nicht tarifgebundenen Betrieben der Einkommensnachteil der Beschäftigten durchschnittlich 280 € bzw. 12 % beträgt, sind die Einkommen der Beschäftigten in nicht tarifgebundenen Betrieben mit 100 bis 500 Beschäftigten im Schnitt 401 € (15 %) niedriger. In den Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten fällt die Differenz mit 504 € (bzw. 18 %) am größten aus (vgl. Abb. 9).

Abb. 9: Monatseinkommen der Beschäftigten in Pflegeberufen nach Tarifbindung und Betriebsgröße, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Unbefristete und befristete Beschäftigung

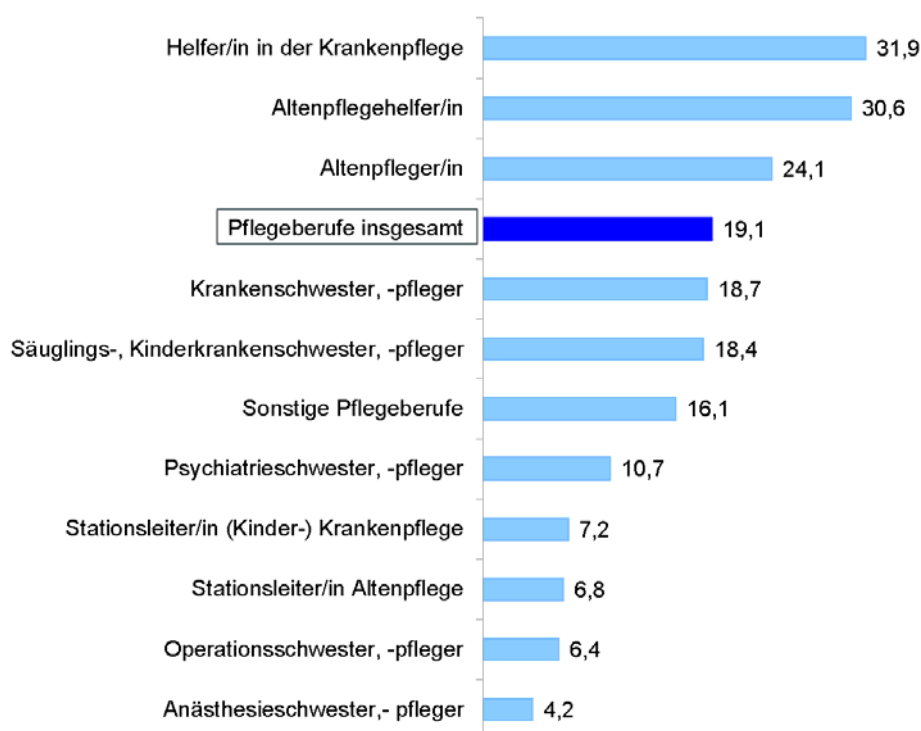
Rund 19 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz haben eine befristete Beschäftigung. In ihrem Einkommen liegen sie deutlich unter dem ihrer Kollegen/innen mit unbefristetem Vertrag. Ihr monatliches Durchschnittseinkommen beträgt 2.001 €. Es fällt damit gut 18 % niedriger aus als das Einkommen von unbefristet Beschäftigten mit 2.444 € (siehe Tab. 5). Wie hoch der Anteil der befristet Beschäftigten in den einzelnen Berufen ausfällt, zeigt Abbildung 10.

Tab. 5: Was verdienen (un-)befristet Beschäftigte in den Pflegeberufen? in €

	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Befristet	675	2.001	1.560	1.889	2.304
Unbefristet	2.862	2.444	1.906	2.350	2.875
Differenz in €		-443	-346	-462	-571
Differenz in %		-18,1	-18,1	-19,6	-19,8

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Abb. 10: Anteil der befristet Beschäftigten in den einzelnen Berufen, in %

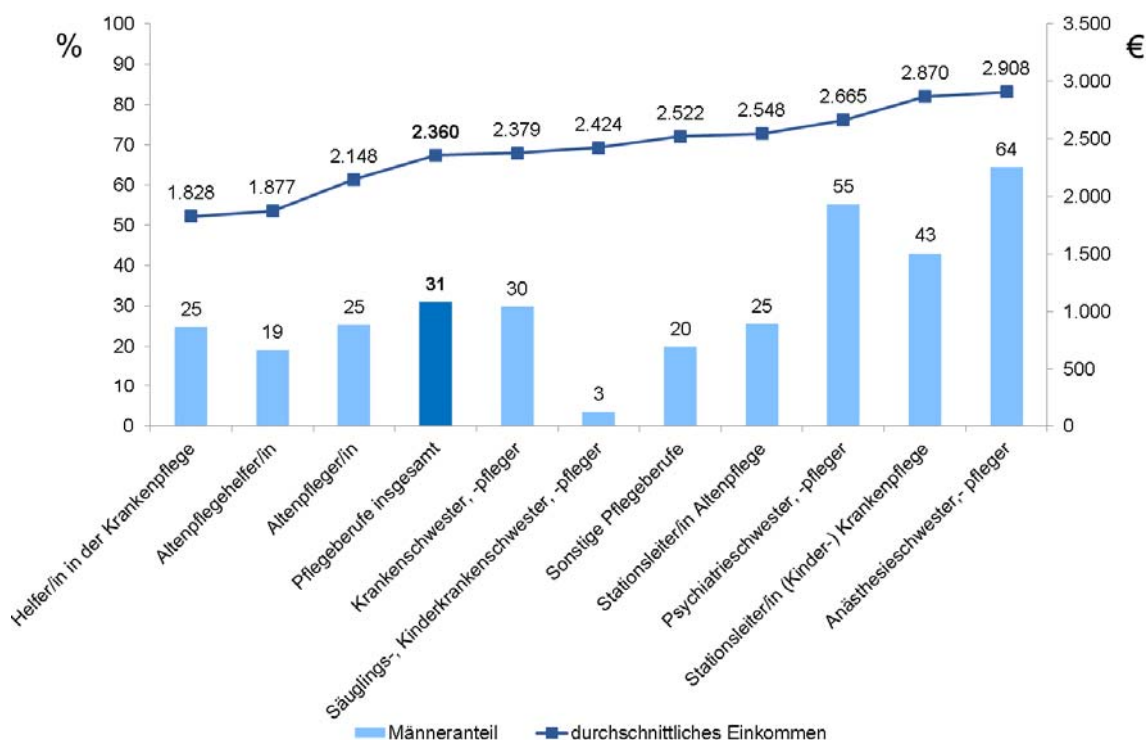


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Gehaltsdifferenz zwischen Frauen und Männern

Frauen sind in unserer Erhebung in den Pflegeberufen überwiegend vertreten. Rund 69 % der Beschäftigten sind Frauen. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der Anteil von Frauen und Männern in den einzelnen Berufen sehr unterschiedlich ausfällt. In Abbildung 11 ist der Männeranteil in den Pflegeberufen und das jeweilige Durchschnittseinkommen dargestellt. Auffällig ist, dass der Männeranteil in den besser bezahlten Berufen am höchsten ist.

Abb. 11: Männeranteil und Durchschnittseinkommen in den einzelnen Berufen



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen der Frauen in Pflegeberufen insgesamt mit 2.268 € rund 300 € unter dem der Männer in Höhe von 2.567 €. Dies macht einen Einkommensnachteil von 11,7 % aus.

Tab. 6: Monatsverdienst in Pflegeberufen, in €

	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Männer	1.092	2.567	2.001	2.471	3.031
Frauen	2.459	2.268	1.705	2.192	2.660
Differenz in €		-300	-295	-279	-371
Differenz in %		-11,7	-14,8	-11,3	-12,2

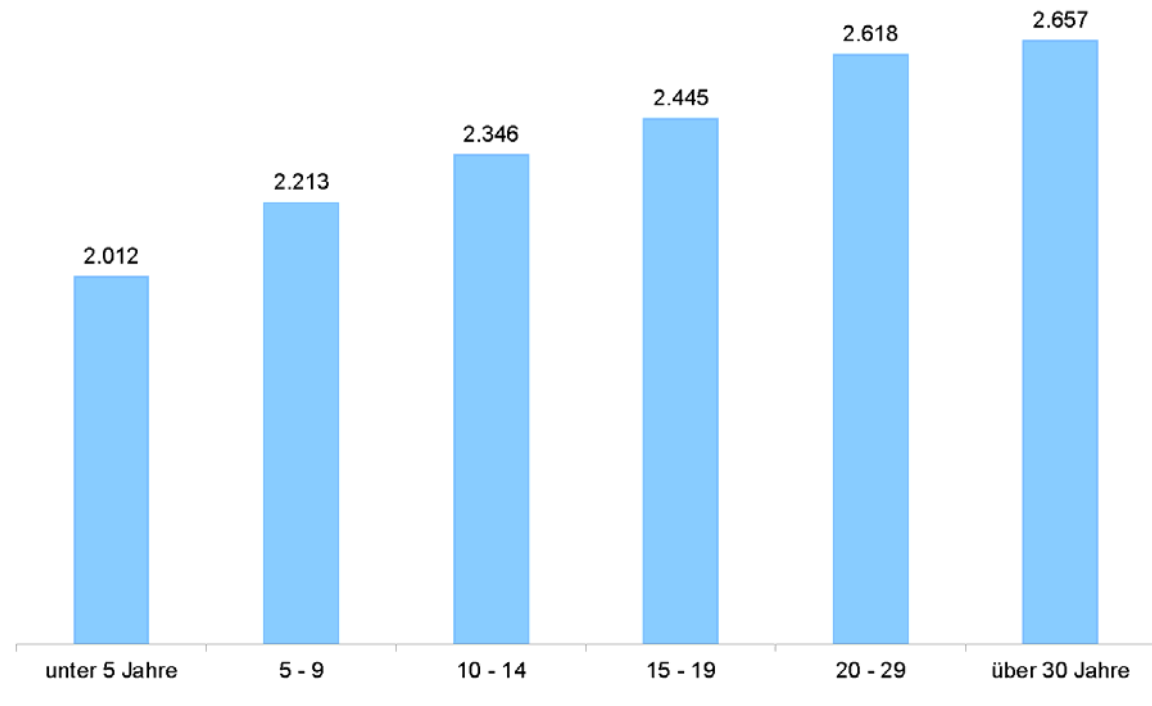
Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

BERUFSBIOGRAPHISCHE ASPEKTE

Berufserfahrung

In aller Regel steigt das Einkommen mit der Dauer der Berufserfahrung. Dies gilt auch für die Pflegeberufe. Bei einer Berufserfahrung von unter 5 Jahren beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen 2.012 €, bei mehr als 30 Jahren steigt es auf 2.657 €. Dies bedeutet einen Einkommenszuwachs von 645 €.

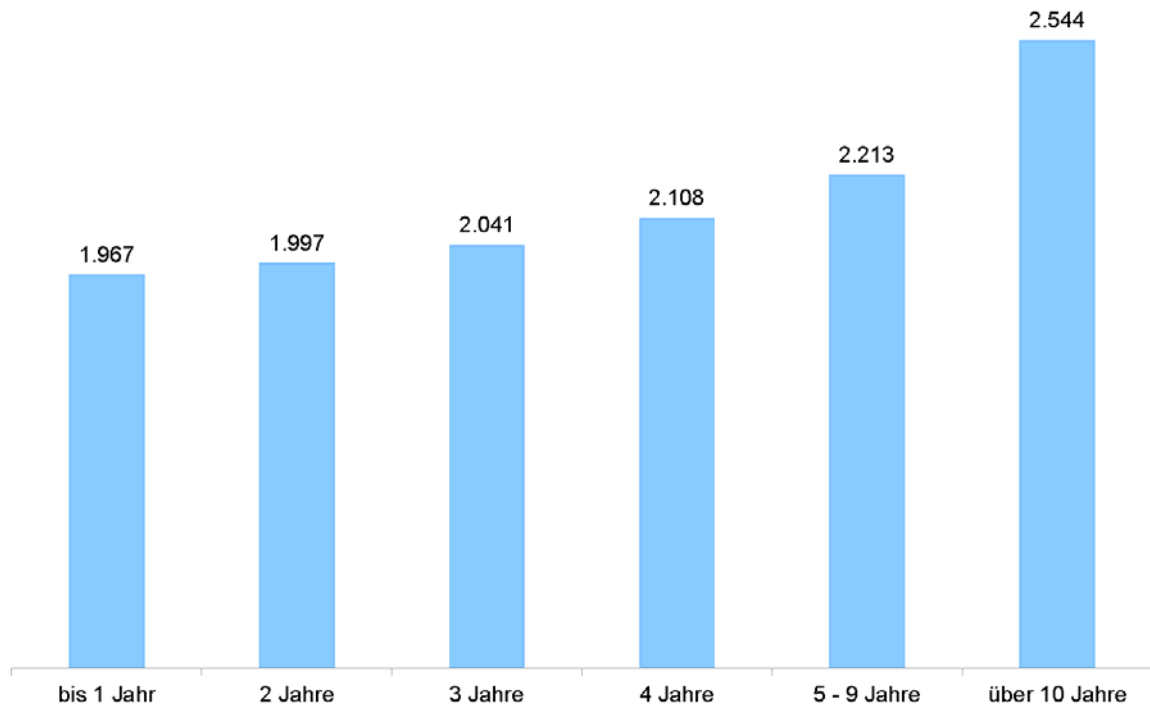
Abb. 12: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Berufserfahrung, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Wie sich die Einstiegsgehälter für die Berufsanfänger und das Einkommen mit zunehmender Berufserfahrung entwickeln, zeigt die Abbildung 13. Eine genauere Differenzierung der Monatseinkommen der Beschäftigten in Pflegeberufen nach Quartilen findet sich in Tabelle 7.

Abb. 13: Berufsanfänger und Einkommensentwicklung, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Tab. 7: Monatseinkommen in Pflegeberufen nach Berufserfahrung, in €

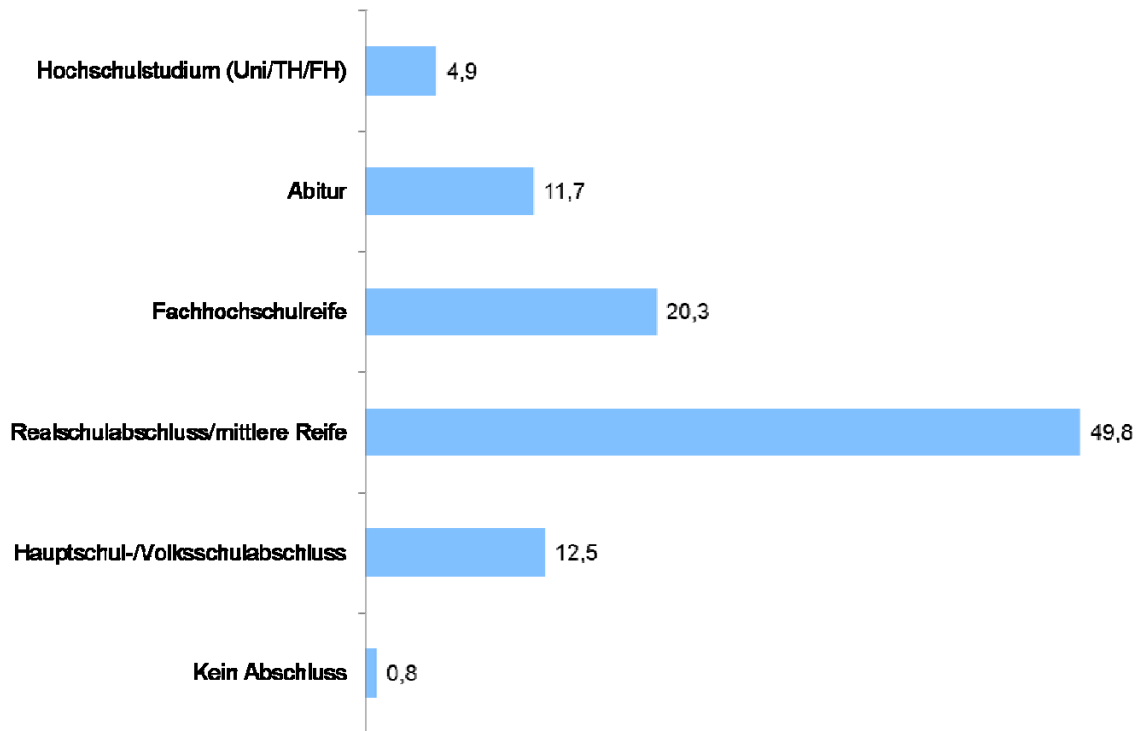
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
bis 1 Jahr	305	1.967	1.462	1.816	2.200
2 Jahre	185	1.997	1.520	1.902	2.251
3 Jahre	132	2.041	1.589	1.944	2.326
4 Jahre	133	2.108	1.621	2.050	2.346
5 - 9 Jahre	602	2.213	1.739	2.131	2.511
10 - 14 Jahre	532	2.346	1.858	2.304	2.740
15 - 19 Jahre	450	2.445	1.981	2.420	2.917
20 - 29 Jahre	772	2.618	2.072	2.539	3.070
über 30 Jahre	406	2.657	2.093	2.727	3.104

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Ausbildungsabschluss

In den Pflegeberufen verfügen knapp 50 % der Beschäftigten über einen Realschulabschluss bzw. Mittlere Reife. Weitere 20 % besitzen die Fachhochschulreife und rund 13 % einen Hauptschul-/ Volksschulabschluss.

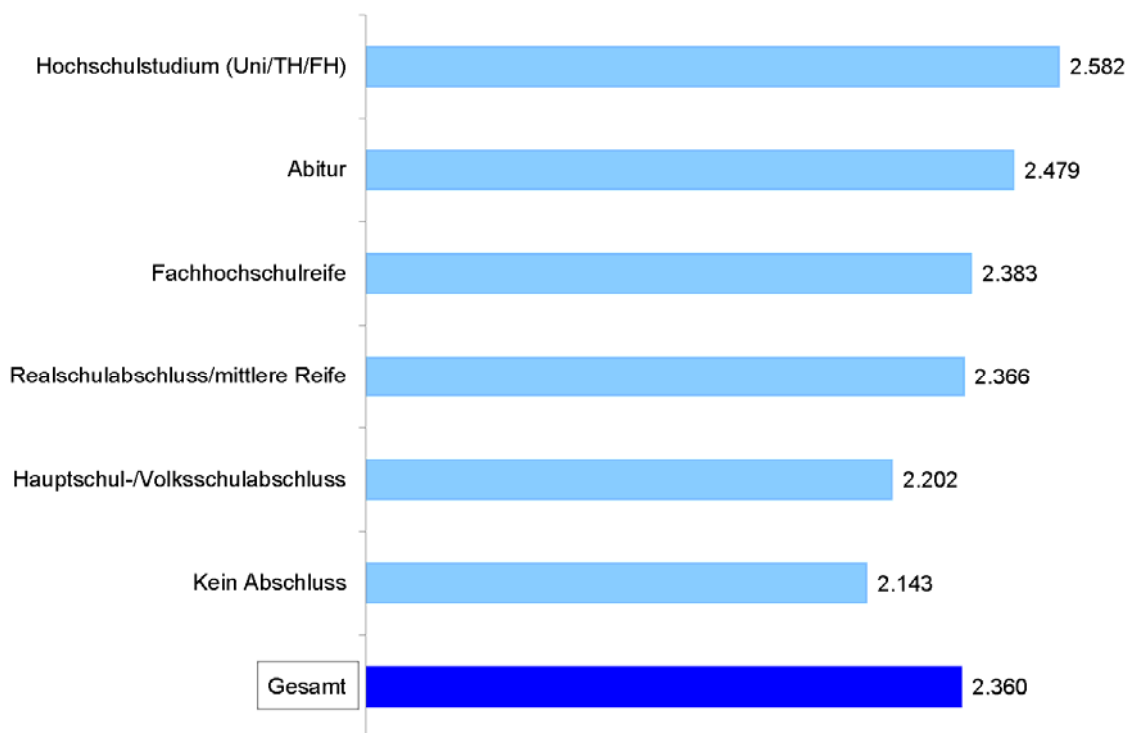
Abb. 14: Ausbildungsabschlüsse, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Wie Abbildung 15 zeigt, steigt das Einkommen mit der Höhe des erreichten Ausbildungsabschlusses. Ohne Abschluss verdienen Personen in Pflegeberufen im Mittel 2.143 €, mit einem Realschulabschluss bzw. Mittlerer Reife sind es bereits 2.366 € und mit einem Hochschulabschluss 2.582 €

Abb. 15: Einkommen nach Ausbildungsabschlüssen, in €



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Einkommen und betriebliche Position

Die betriebliche Position hat einen Einfluss auf die Höhe des Einkommens. 30 % der Beschäftigten in Pflegeberufen in unserem Datensatz geben an, sich in einer Vorgesetztenposition zu befinden. Sie verdienen im Schnitt 278 € bzw. 10,9 % mehr als ihre Kollegen/innen, die sich eigenen Angaben zufolge nicht in einer Vorgesetztenposition befinden.

Tab. 9: Gehaltvorsprung der Beschäftigten in Pflegeberufen mit Vorgesetztenposition, in €

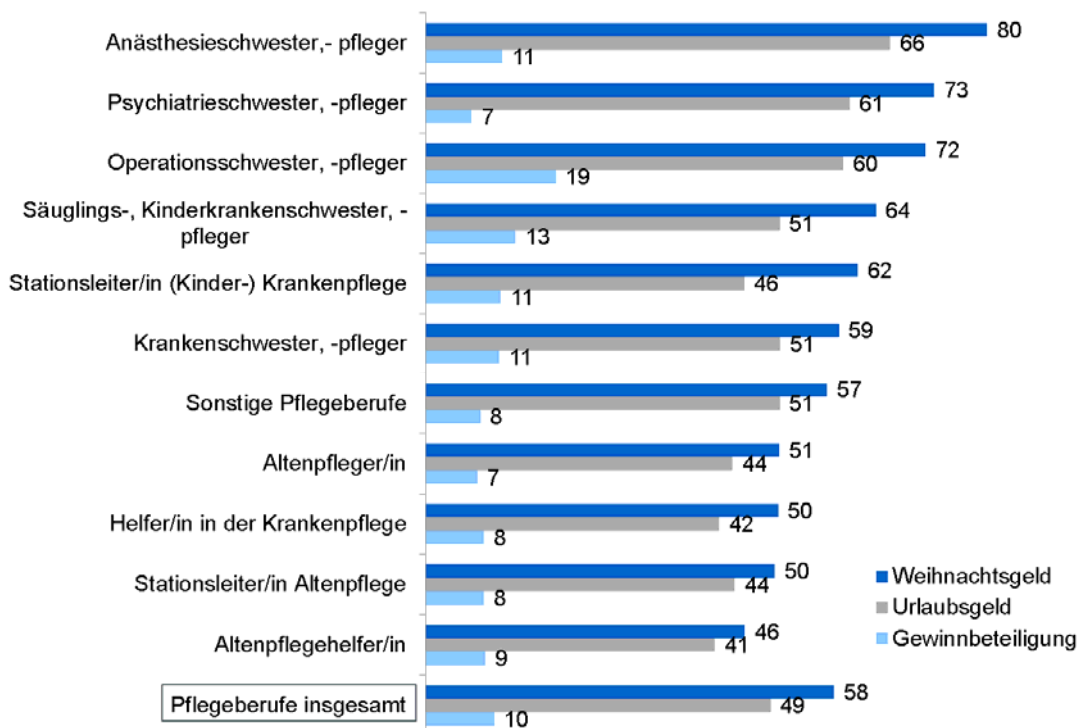
	Anzahl	Mittelwert	Perzentil 25	Median	Perzentil 75
Ohne Vorgesetztenposition	2.431	2.271	1.700	2.193	2.668
Mit Vorgesetztenposition	1.017	2.549	1.993	2.471	3.030
Differenz in €		-278	-293	-278	-362
Differenz in %		-10,9	-14,7	-11,3	-11,9

Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

SONDERZAHLUNGEN

Sonderzahlungen bilden einen wichtigen Bestandteil der Verdienste von Beschäftigten. Allerdings erhalten längst nicht alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen eine Jahressonderzahlung. In den Pflegeberufen ist die Situation nicht anders. Etwa 58 % der Befragten erhalten Weihnachtsgeld. Beim Urlaubsgeld liegt dieser Anteil bei rund 49 %. Weit weniger verbreitet ist die Gewinnbeteiligung mit nur 10 %. Abbildung 16 zeigt, wie die Anteile in den einzelnen Pflegeberufen verteilt sind.

Abb. 16: Sonderzahlungen in den Pflegeberufen, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Positiv wirkt sich aus, wenn die Betriebe tarifgebunden sind. Während rund 72 % der Befragten in Betrieben mit Tarifbindung Weihnachtsgeld bekommen, liegt dieser Anteil in Betrieben ohne Tarifbindung bei knapp 41 % (s. Tab. 8).

Tab. 8: Sonderzahlungen und Tarifbindung in Pflegeberufen, in %

	Insgesamt	Mit Tarifbindung	Ohne Tarifbindung
Weihnachtsgeld	58,5	71,5	40,6
Urlaubsgeld	49,4	59,5	34,9
Gewinnbeteiligung	9,8	10,7	8,2
Sonstige Sonderzahlungen	17,8	19,5	15,4

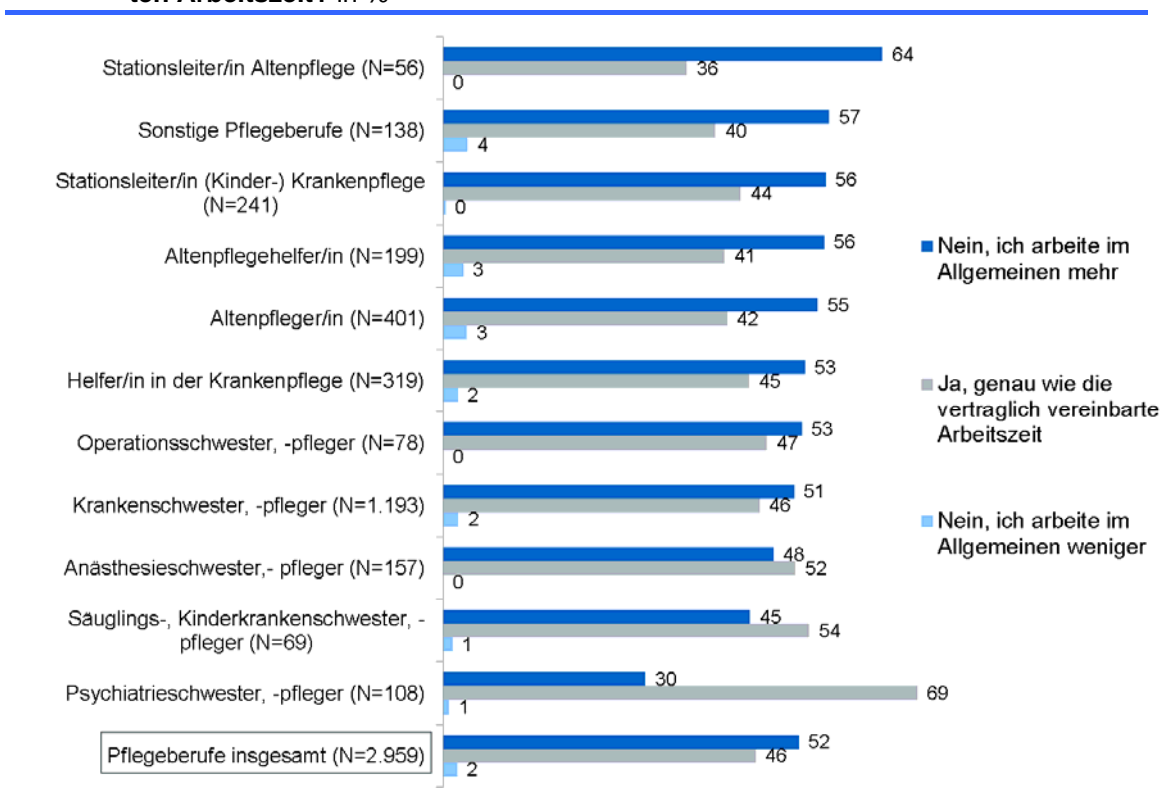
Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

ARBEITSBEDINGUNGEN UND ARBEITSZEIT

Arbeitszeit

Rund 52 % der befragten Beschäftigten in Pflegeberufen arbeiten im Allgemeinen mehr als vertraglich vereinbart. Nur 2 % der Befragten arbeiten weniger. 46 % der Befragten geben dagegen an, dass ihre tatsächliche Arbeitszeit genau der vereinbarten Arbeitszeit entspricht. Abbildung 17 zeigt die Anteile aufgeschlüsselt nach den einzelnen Berufen.

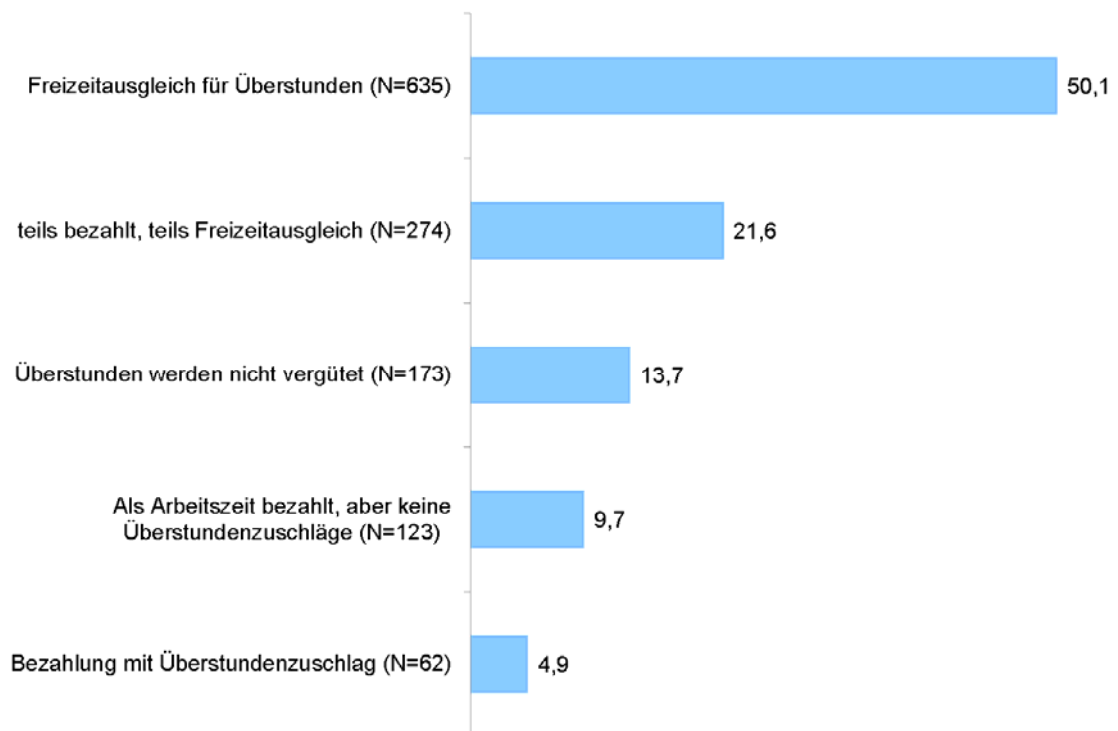
Abb. 17: Entspricht Ihre tatsächliche Arbeitszeit in der Regel der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit? in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Interessant ist der Umgang mit den geleisteten Überstunden: 52 % der Beschäftigten in Pflegeberufen haben angegeben, dass sie im Allgemeinen mehr arbeiten. 86 % davon bekommen die Überstunden bezahlt – die Mehrzahl mit einem Freizeitausgleich. 50 % der Beschäftigten in Pflegeberufen erhalten ausschließlich einen Freizeitausgleich. Weitere 22 % erhalten teils Vergütung, teils Freizeitausgleich. Bei etwa 14 % der Befragten werden die Überstunden nicht vergütet (siehe Abb. 18).

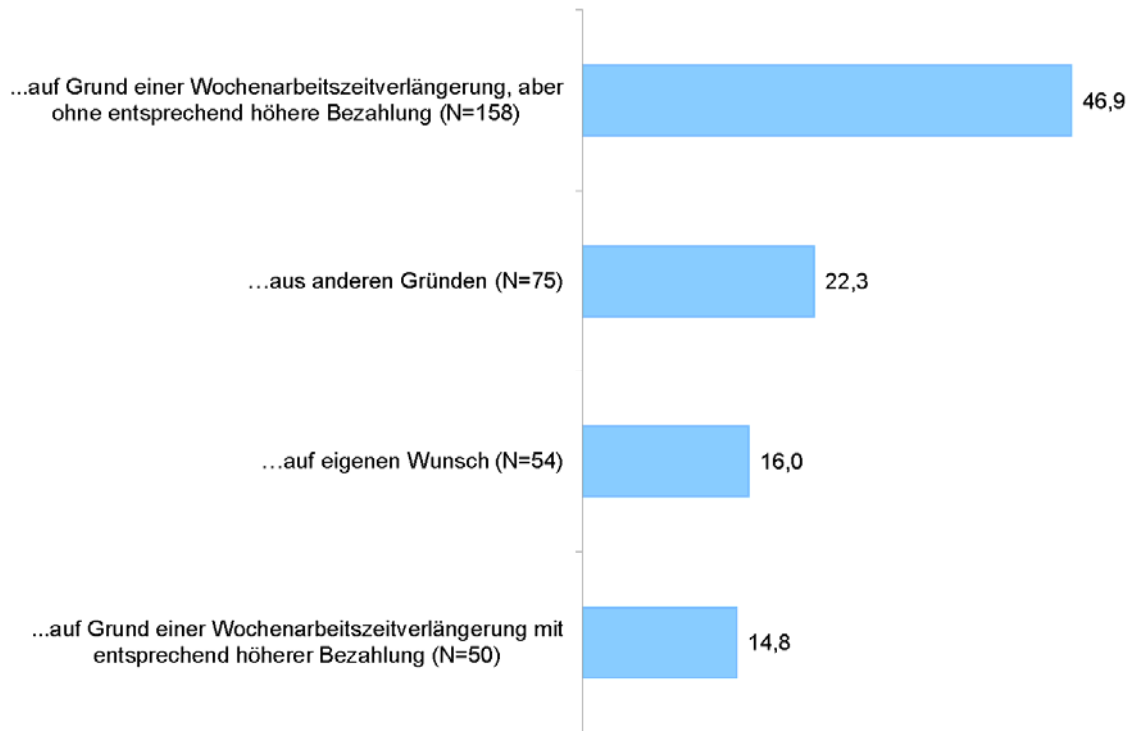
Abb. 18: Wie werden Überstunden in den Pflegeberufen vergütet? in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Rund 12 % der Beschäftigten in Pflegeberufen berichten, dass ihre vereinbarte Arbeitszeit in den vergangenen 12 Monaten verlängert wurde. Fast 47 % davon geben an, dass die Wochenarbeitszeitverlängerung ohne entsprechend höhere Bezahlung stattfand. Bei lediglich 16 % der Befragten erfolgte die Arbeitszeitverlängerung auf eigenen Wunsch (siehe Abb. 19).

Abb. 19: Gründe für die Arbeitszeitverlängerung von Beschäftigten in Pflegeberufen, in %

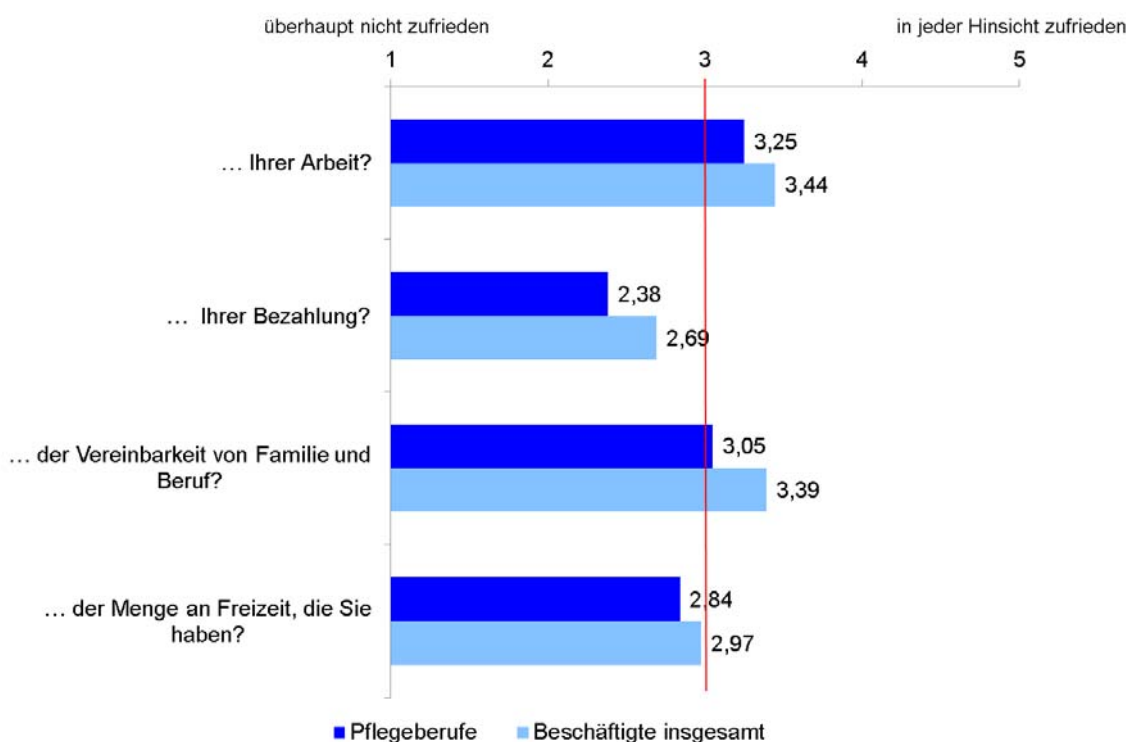


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Zufriedenheit mit der Arbeit

Die Beschäftigten in Pflegeberufen haben auch einige Fragen zu den Arbeitsbedingungen und ihrer Arbeitszufriedenheit beantwortet. Abbildung 20 zeigt, dass die Beschäftigten in Pflegeberufen in allen ausgewerteten Kategorien unter dem Durchschnittswert aller Beschäftigten im LohnSpiegel liegen. Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (in jeder Hinsicht zufrieden) betrug der Wert für die Arbeitszufriedenheit im Durchschnitt 3,25, während der Durchschnittswert aller Beschäftigten bei 3,44 liegt. Der Wert für die Zufriedenheit mit der Bezahlung ist mit 2,38 am niedrigsten.

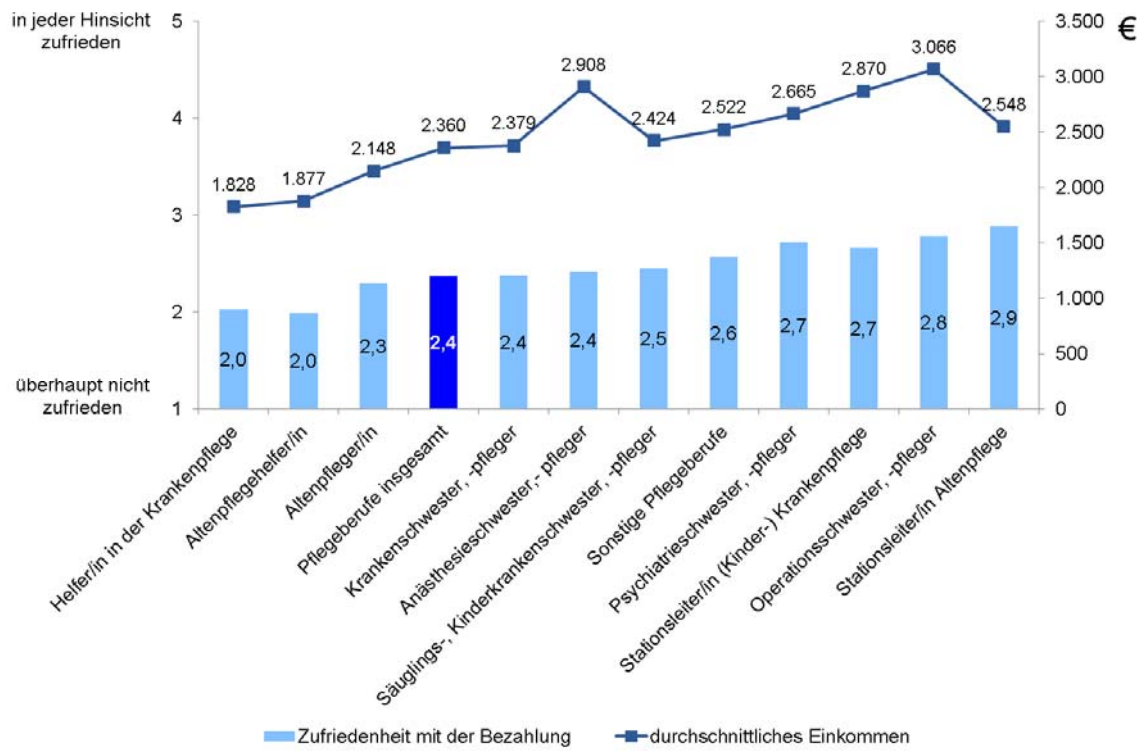
Abb. 20: Wie zufrieden sind Sie mit ...



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Während die Werte für die Zufriedenheit mit der Arbeit, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Menge an Freizeit in den einzelnen Berufen relativ nahe beieinander liegen, zeigen sich bei der Zufriedenheit mit der Bezahlung einige Unterschiede. Diese sind in Abbildung 21 zusammen mit dem jeweiligen Durchschnittseinkommen dargestellt. Die Altenpflegehelfer/innen, die Helfer/innen in der Krankenpflege sowie die Altenpfleger/innen, die in diesem Vergleich das geringste Einkommen besitzen, weisen dabei auch die kleinsten Werte bei der Zufriedenheit mit der Bezahlung auf. Die höchsten Werte weisen im Schnitt die Stationsleiter/innen in der Altenpflege und die Operationsschwester und -pfleger auf. Dabei besitzen Letztere in dieser Erhebung das höchste Durchschnittseinkommen, das Einkommen der Stationsleiter/innen in der Altenpflege liegt immerhin über dem Durchschnitt in den betrachteten Pflegeberufen.

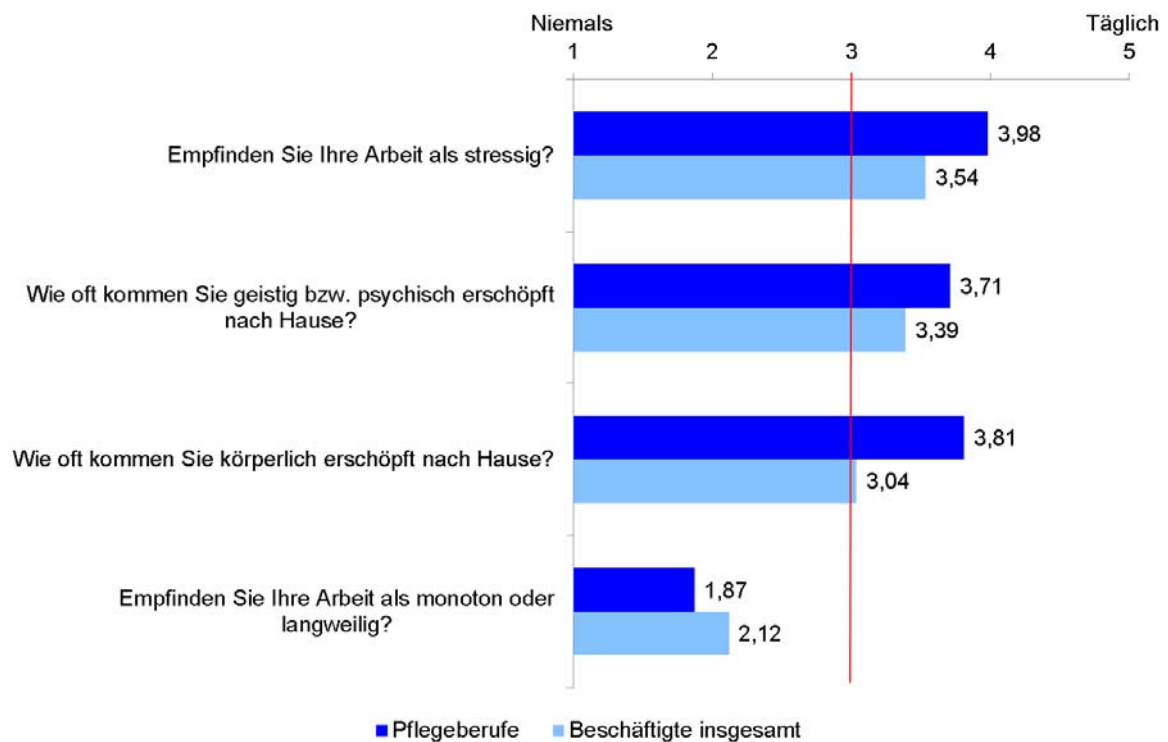
Abb. 20: Wie zufrieden sind Sie mit ...



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Die Beschäftigten in Pflegeberufen geben außerdem ein hohes Maß an beruflicher Belastung zu Protokoll. Auf der Skala von 1 (Niemals) bis 5 (Täglich) beurteilen die Befragten die Stressbelastung mit einem Wert von 3,98. Damit liegen sie deutlich über dem Gesamtwert aller Befragten, der bei 3,54 liegt. Die geistige bzw. psychische Erschöpfung liegt mit einem Wert von 3,71 ebenfalls über dem Gesamtwert (3,39). Auch die körperliche Erschöpfung durch die Arbeit wird mit 3,81 als hoch bewertet. Die Monotonie bzw. Langeweile ihrer Arbeit bewerten die Befragten mit 1,87 jedoch als sehr gering. Hier liegt der Durchschnittswert aller Beschäftigten mit 2,12 über dem des Pflegepersonals.

Abb. 21: Beurteilung der Arbeitsbelastung

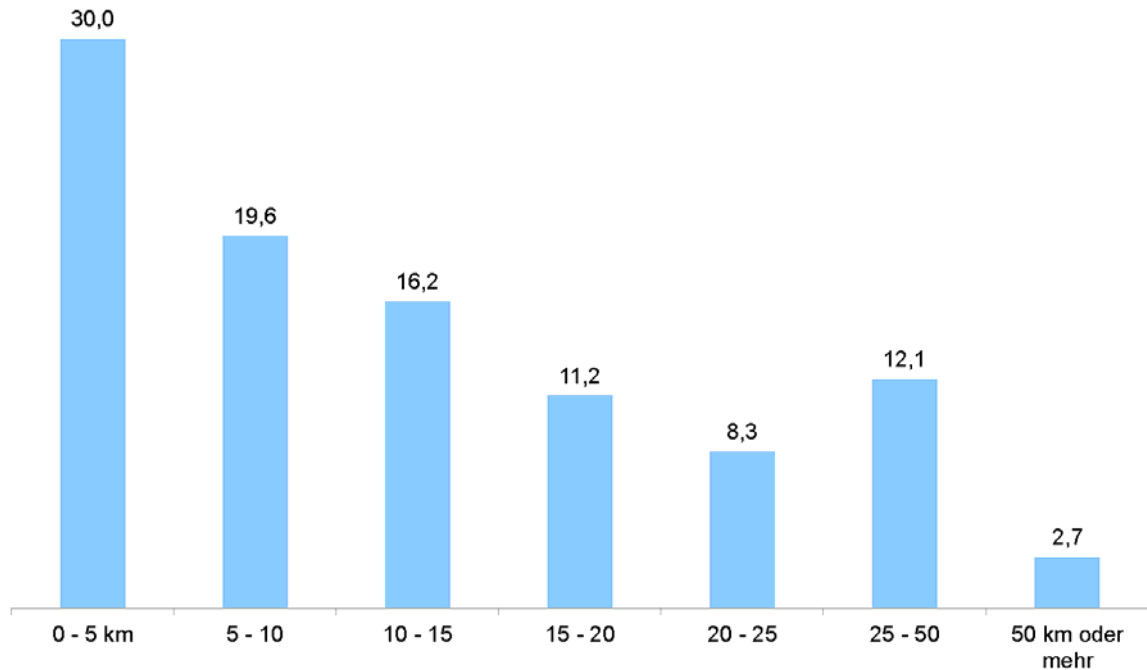


Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Arbeitsweg

Die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsstätte ist bei der Mehrheit der Beschäftigten in Pflegeberufen relativ gering. Mehr als die Hälfte der Befragten (77 %) muss eine Strecke von bis zu 20 Kilometern zurücklegen. Jedoch haben immerhin 12 % einen Arbeitsweg von 25 bis 50 Kilometern und bei knapp 3 % der Befragten sind es sogar mehr als 50 Kilometer.

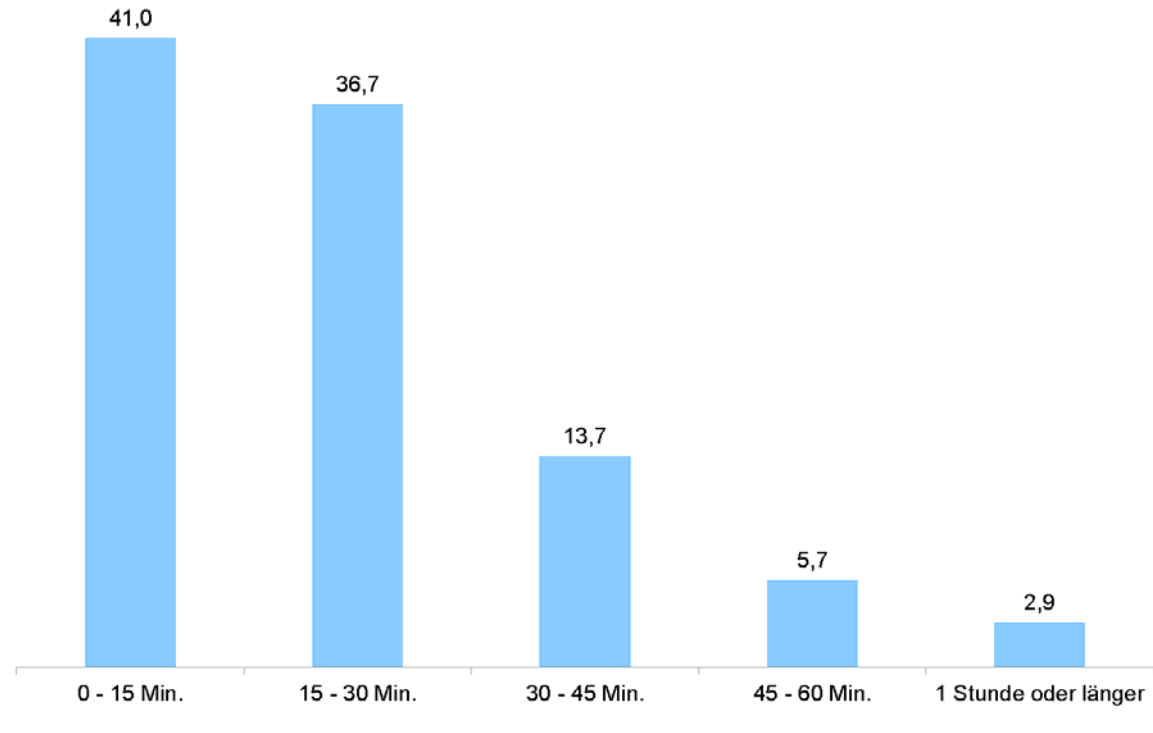
Abb. 22: Entfernung vom Wohnort zum Arbeitsort, in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Dementsprechend kurz fällt auch bei der Mehrzahl der Befragten die Zeit aus, welche sie für ihren Arbeitsweg benötigen. 78 % der Beschäftigten in Pflegeberufen erreichen ihren Arbeitsplatz in maximal einer halben Stunde. 19 % benötigen zwischen 30 und 60 Minuten und 2,9 % brauchen eine Stunde oder länger zu ihrer Arbeit.

Abb. 23: Fahrzeit: Wie lange benötigen Sie um zur Arbeit zu kommen? in %



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Internet

www.lohnspiegel.de

www.frauenlohnspiegel.de

www.wageindicator.org

Ausgewählte Veröffentlichungen

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, K. Tijdens, M. van Klaveren, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Deutschland und den Niederlanden aus Sicht der Beschäftigten**, in WSI-Mitteilungen 64 (2), 2011. S. 83-90.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Das Projekt LohnSpiegel: Tatsächlich gezahlte Löhne und Gehälter**, in : WSI-Mitteilungen 63 (1), 2010. S. 42-49.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Beschäftigten**, Ergebnisse der Online-Erhebung des Projekts LohnSpiegel. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz: **Impact of the economic crisis on employees**. Results of an online-survey by the LohnSpiegel project. Reihe: WSI Report, Nr. 2, März 2010.

F. Öz, **Decent Work and Wageindicator**, Düsseldorf, Oktober 2008, 16 S.

F. Öz, R. Bispinck, H. Dribbusch, **Geschlechtsspezifische Lohndifferenzen nach dem Berufsstart und in der ersten Berufsphase** - Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank in Deutschland und im europäischen Vergleich – Projektbericht für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 2008 Berlin 66 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz (Mitarbeit), **Germany – Collective bargaining coverage and gender pay gap**, Amsterdam, März 2007, 29 S.

H. Dribbusch, R. Bispinck, M. v. Klaveren, K. Tijdens, **Exploring collective bargaining coverage in eight EU member states**, Amsterdam, März 2007, 27 S.

Berufsanalysen

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Einkommens- und Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen**. Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 07/2012, Düsseldorf, Juli 2012, 29 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, E. Stoll, **Was verdienen Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 06/2012, Düsseldorf, Juni 2012, 25 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Köche und Köchinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 03/2012, Düsseldorf, Februar 2012, 20 S.

D. Postels, F. Öz, **Was verdienen Sekretärinnen und Sekretäre?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 02/2012, Düsseldorf, Februar 2012, 20 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Versicherungskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 10/2011, Düsseldorf, Oktober 2011, 22 S.

R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Chemielaboranten/innen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 09/2011, Düsseldorf, September 2011, 22 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Elektroanlagenelektroniker/innen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 08/2011, Düsseldorf, Februar 2011, 21 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Ingenieure und Ingenieurinnen? Eine Analyse auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank**, in : WSI-Mitteilungen 64 (1), 2011. S. 28-33.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Großhandelskaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 07/2010, Düsseldorf, September 2010, 23 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Diplom-Kaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 06/2010, Düsseldorf, März 2010, 25 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Fachinformatiker/innen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 05/2010, Düsseldorf, März 2010, 27 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen Kraftfahrzeugmechatroniker und Kraftfahrzeugmechatronikerinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 04/2009, Düsseldorf, November 2009, 24 S.

C. Gückelhorn, R. Bispinck, H. Dribbusch, F. Öz, **Was verdienen IT-Systemadministratoren und IT-Systemadministratorinnen?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 03/2009, Düsseldorf, September 2009, 26 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Technikerinnen und Techniker?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 02/2009, Düsseldorf, Februar 2009, 28 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bankkaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 01/2009, Düsseldorf, Februar 2009, 27 S.

F. Öz, R. Bispinck, **Was verdienen Bürokaufleute?** Eine Analyse von Einkommensdaten auf Basis der WSI-Lohnspiegel-Datenbank, Arbeitspapier 02/2008, Düsseldorf, Oktober 2008, 27 S.